



H 51971 · Nr. 242 · Januar 2021

DRV-*Magazin*

Informations-Zeitschrift für Turnierfachleute



RÜCKBLICK UND AUSBLICK

**DRV-
JAHRESBERICHTE**

Immer eine gute Idee: Individuelle Boxenschilder!

Machen Sie sich oder Ihren Freunden eine Freude – mit einem individuellen Boxenschild! Wir setzen Ihre Wünsche geschmackvoll um und gestalten Ihnen einen echten Hingucker für die Stallgasse.

Aus hochwertigem Acrylglas gefertigt sind die Boxenschilder nicht nur schön, sondern auch wetter- und bruchfest sowie pflegeleicht. Individuelle Boxenschilder – immer eine gute Idee!

**Preis pro Boxenschild:
39,90 € zzgl. Porto**



BOXENSCHILDER UND MEHR!

www.pemag.de

Informationen und Bestellungen:

PEMAG – Pferdesport Service und Marketing AG

Mildsiefen 11 · 51588 Nümbrecht

www.pemag.de · info@pemag.de



PEMAG

Editorial



**Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,**

nun ist es passé, das „Corona-Jahr“ 2020.

Trotz der Pandemie und der mit ihr verbundenen Probleme, Unsicherheiten und Ängste sind die Wochen und Monate am Ende doch wieder mehr oder weniger „dahingeflogen“. Wir Turnierfachkräfte hatten in diesem Jahr unfreiwillig deutlich mehr freie Wochenenden als sonst üblich. Jeder von uns wird sie anders genutzt haben. Doch einen gemeinsamen Wunsch hegen wir wohl alle: 2021 soll möglichst wieder „normaler“ werden.

Denn gerade in der Zwangspause ist einem doch noch einmal ganz deutlich bewusst geworden, WARUM man für gewöhnlich an so vielen Wochenenden im Jahr für den Pferdesport im Einsatz ist. Weil wir es lieben!

In diesem Sinne hoffen wir auf eine konstantere Saison im neuen Jahr. Hoffen wir auf die Impfung, die ein Licht am Ende des Corona-Tunnels erscheinen lässt. Hoffen wir darauf, dass wir und unsere Liebsten die nächsten, sicher noch harten Wochen bis zum Frühjahr gesund und munter überstehen.

Doch wir sollten nicht nur warten und hoffen. Wir sollten die Zeit auch möglichst sinnvoll nutzen. Um uns fort- und weiterzubilden, uns auszutauschen – digital ist auch in Zeiten von Kontaktbeschränkungen vieles möglich! Auch unsere Fachausschüsse haben diese Möglichkeiten genutzt und waren in 2020 trotz Corona-Krise aktiv – und werden es auch jetzt, Anfang 2021, wieder sein. Was in den letzten Monaten bewegt und angestoßen wurde und was sich unsere FA-Mitglieder für 2021 vorgenommen haben, das erfahren Sie in den Jahresberichten in dieser Ausgabe!

Leonhard Laschet stellt darüber hinaus Ideen vor, wie Voltigierturniere unter Pandemie-Bedingungen aussehen könnten – damit auch dieser Teil unseres Sportes in 2021 möglichst schnell wieder in Gang kommen kann. Wie immer interessiert uns Ihre Meinung – und zwar zu allen Bereichen! Wenden Sie sich also stets gerne mit Fragen, Kritik, Anregungen und Ideen per E-Mail an die DRV-Geschäftsstelle unter vorstand3@drv-online.de!

Ich wünsche Ihnen ein glückliches und vor allem gesundes neues Jahr!

Ihr

Eckhard Wemhöner

Inhalt

3 Editorial

TITELTHEMA DRV-JAHRESBERICHTE

3 FA Vielseitigkeit –
der etwas andere Jahresbericht!

7 DRV-Jahresrückblick 2020

12 Voltigierturniere 2021
Corona wird die Regeln diktieren!

14 Die Rolle des Voltigierrichters beim
Turnier: Erfüllungshilfe, Ratgeber
oder Wegweiser?



Impressum

Herausgeber:

Deutsche Richtervereinigung e.V.

Vorsitzender: Eckhard Wemhöner

Geschäftsstelle: Joachim Geilfus

Nordhäuser Str. 57, 37115 Duderstadt

Tel.: +49 (5527) 98840

Fax: +49 (5527) 988411

E-Mail: Vorstand3@drv-online.de

Konto: Hypovereinsbank

Konto-Nr. 7 304 868, BLZ 200 300 00

www.drv-online.de

Redaktion:

PEMAG – Pferdesport Service u. Marketing AG
Meike Jakobi

Mildsiefen 11, 51588 Nümbrecht

Mobil: +49 (178) 7 25 45 24

E-Mail: mj@pemag.de

Erscheinungsweise: Alle zwei Monate

Gestaltung:

ProSatz Communication GmbH & Co. KG

Rheinstraße 20

41836 Hückelhoven

Tel.: +49 (2433) 93992-0

www.prosatz.de, E-Mail: info@prosatz.de

Gesamtherstellung:

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH

Geschäftsführer:

Johannes Werle, Patrick Ludwig,

Hans Peter Bork, Matthias Körner

Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

Leitung Corporate Publishing:

Sebastian Hofer

Produktmanagement Corporate Publishing: Petra

Forscheln

Tel.: 49 (211) 505 - 2911

E-Mail: petra.forscheln@rheinische-post.de

**Redaktionsschluss für das DRV-
Magazin 02/2021 ist am 22.02.2021!**

Zum Titelbild:

Die erste Ausgabe des Jahres dient traditionell einem Rückblick auf das vergangene, aber auch einem Ausblick auf das neue Jahr.

Foto: PEMAG



FA Vielseitigkeit – der etwas andere Jahresbericht!

Der FA Vielseitigkeit hatte sich Anfang des Jahres 2020 viel vorgenommen. Die Corona-Pandemie hat vieles nicht stattfinden lassen können, einiges ist aber doch passiert! Dieses mal sieht der Jahresbericht ein wenig anders aus.



Ich möchte diesen Bericht auch dafür nutzen, an interessierte Leser Fragen zu stellen und Sie bitten, sich zu einigen Themen zu äußern!

Daher lesen Sie ihn mit Augenmerk auf die Fragen!

Wir freuen uns auf Ihre, insbesondere auch kritischen, Anmerkungen!



Der Jahresbericht 2019 endete mit dem Ausblick 2020, in dem maßgebliche Dinge angeschoben werden sollten – diese waren:

1. Um Kandidaten/innen für Höherqualifikationen (TD, Richter, PC) zu werben und diesen dann die Möglichkeit zu geben, sich evtl. der Prüfung zu stellen.
2. Eine bundesweite Schulung im Februar, wie sie grundsätzlich jedes Jahr stattfindet—zumeist in Verbindung mit der Jahresversammlung des CDV mit anschließendem Ball im Hof Südermühlen bei Lüneburg. **Ist es sinnvoll dies zu verbinden und immer am gleichen Ort im "Hohen Norden" – Ihre Meinung?**
3. Fortbildungen waren anlässlich von Veranstaltungen vorgesehen sowie auch das nord- und süddeutsche Turnierfachleuteseminar. **Sind andere Fort-**

bildungen / Gedankenaustausch / Anregungen gewünscht ?

4. "Grundprüfungen" an 3 Standorten – **Haben Sie Ideen, wie man noch mehr TFL werben kann?**



Trotz "Corona" konnten die unter 1. und 2. und auch teilweise unter 4. aufgeführten Maßnahmen durchgeführt werden:

Zu 1. Ein Kandidat hat die VS TD Prüfung in Luhmühlen anlässlich der 4* Veranstaltung bestanden, ebenso gab es eine Höherqualifikation PC.

Zu 2. Die jährlich stattfindende bundesweite Schulung aller Turnierfachleute Vielseitigkeit konnte im Februar auf dem Hof Südermühlen durchgeführt werden. Hier ging es in der Hauptsache um Sicherheitsaspekte im Vielseitigkeitssport, wobei im Vorfeld auch

alle Sturzprotokolle aus bundesweiten Veranstaltungen nach bestimmten Kriterien ausgewertet wurden. Bei einer großen Anzahl (ca. 60%) von Stürzen war eine mangelnde Ausbildung jüngerer Reiter erkennbar, die zu deutlichen Balanceverlusten beim Anreiten und Überwinden eines Hindernisses führten, so dass es dann und wann zum Sturz ("Runterfaller") kam. – zum Glück meist ohne Folgen. **Haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht?**

In Arbeitsgruppen wurden verschiedene Themen der Vielseitigkeit mit guten verwertbaren Ergebnissen bearbeitet.

Was für Themen liegen Ihnen auf dem Herzen?

Ein wesentlicher Schwerpunkt war das "gefährliche Reiten", welches über Videos den Turnierfachleuten zur Bewertung vorgespielt wurde.



Auch Änderungen des FEI Regelwerkes sind grundsätzlich Thema bei diesen bundesweiten Veranstaltungen. **Ihre Meinung zu einer evtl. Änderung des Dressurkoeffizienten von jetzt 1,5 auf 1,0 – angepasst an das internationale Regelwerk?**

Sehr interessant waren auch die Impulsreferate der Veranstalter zur

Finanzierung, Strukturierung und Attraktionssteigerung ihrer Veranstaltungen.

Weitere Themen waren: Haftungsrecht bei Veranstaltungen; Bewertung von Dressuraufgaben; Controllerschulungen; Erfahrungsaustausch der TDs; praktische Übungen draussen für die PC und TD!

Zu 3. Leider mussten die Schulungen, die anlässlich von Veranstaltungen für Turnierfachleute vorgesehen waren, ausfallen. Ebenso das nord- sowie auch das süddeutsche Turnierfachleuteseminar. Im Ersatz wurde als Erfahrungsaustausch für die technischen Delegierten (TD) eine Onlineveranstaltung mit immerhin 35 Teilnehmern durchgeführt. Dies war ohne Frage ein Erfolg.

Wird/sollen online-Schulungen die Zukunft sein?



Ein Vorteil springt dabei sofort ins Auge: Diese Art der Kommunikation ist tatsächlich ökonomischer. Es darf – ja es muss – aber die Frage gestellt werden: Wollen wir das tatsächlich?

Neben diesen vorgenannten Themen aus dem Ausblick 2020 gab es noch weitere im FA diskutierte Punkte, die einmal in Präsenz und zweimal als "Onlinetreffen" abgearbeitet wurden.

Was haben Sie noch für Themen auf dem Herzen?

Zu 4. Richter und Parcourschefs (15 Personen) haben in Crawinkel, Hamm-Rhynern sowie in Bad Segeberg die Prüfung bestanden. Trotz dieser Anzahl ist es immer wieder erforderlich, dass weitere Turnierfachleute in der Vielseitigkeit ihre Prüfung absolvieren sollten. Hierzu gibt es zwei schon im letzten Jahr auch angedachte und vorangetriebene Aktivitäten:

- Zum einen das **Thema Gewinnung von Turnierfachleuten:** Hierzu bietet jeweils Anfang des Jahres der FA Veranstaltungen an, bei denen Fachausschussmitglieder vor Ort sind, um interessierte Personen mit dem Vielseitigkeitssport vertraut zu machen. Dies war bisher schon recht erfolgreich und hat allen Beteiligten Spass gemacht.
- Zum zweiten und dies ist jetzt für 2021 vorgesehen:

Es ist erkennbar, dass viele erfahrene und auch aktive sowie ehemalige Vielseitigkeitsreiter/innen sich die Tätigkeit als Turnierfachkraft vorstellen könnten, ihnen jedoch oft die Zeit zur Vorbereitung fehlt. Der FA plädiert daher dafür, das die Landeskommisionen geeigneten Bewerbern/innen die Chance einräumen, auf etwas verkürztem Wege die Zulassung zu den angebotenen Prüfungen zu ermöglichen. Die Bewerber/innen werden über Vorbereitungslehrgänge – diese auch Online – auf die vorgegebene APO- Prüfung vorbereitet.

Wie denken Sie darüber?

Der FA hat sich auch insbesondere mit den sogenannten deformierbaren (abwerfbaren) Geländehindernissen beschäftigt. Hier ist das von unserem verstorbenen DRV Mitglied Dr. Herbert Klengel erdachte "System" in der Weiterentwicklung, so dass es in 2021 hierzu eine Aufbauanleitung für den nationalen Bereich geben wird.



Ihre grundsätzliche Meinung zu deformierbaren Hindernissen?

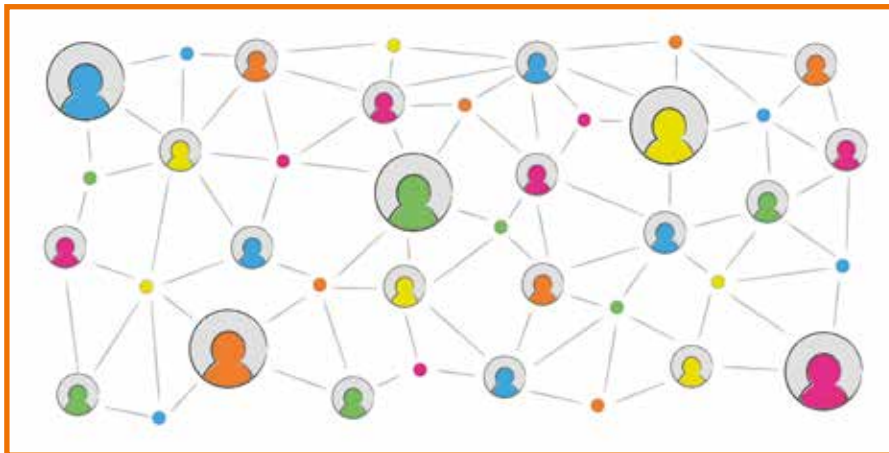


Intensiv wurde an den Merkblättern in Korrespondenz mit der FN und auch an der Erstellung von Schulungsunterlagen für Richter, TD und PC gearbeitet.

Der FA hat eine Cloud (der grosse digitale "Ordner") eingerichtet, wo nach einem bestimmten Ordnungsprinzip – welches in 2021 erstellt werden soll – diverse Unterlagen abgelegt werden können und jedes Fachausschussmitglied dort Zugriff hat.

Ein großes Anliegen des FA wird es auch 2021 sein, Ansprechpartner für die Vielseitigkeit direkt von den Landesverbänden genannt zu bekommen, da der FA der Meinung ist, dass die Abarbeitung von Themen der Vielseitigkeit bei den LV sehr unterschiedlich intensiv erfolgt. Dadurch kann der FA oft nicht so effizient arbeiten bzw. ein Gedankenaustausch über aktuelle VS Themen dauert oft zu lange.

Kann das ein Weg sein intensiver, ziel-führender, fachbezogener und schneller Themen zu diskutieren, um den Sport besser zu begleiten?



Also: Trotz Corona ist einiges im FA bewegt worden und soll auch weiter in 2021 bei folgenden Themen intensiviert werden:

- Onlineschulungen
- Den Kontakt zu Ansprechpartnern aus den Landesverbänden aktivieren

- Prüfungen für Turnierfachleute sollen auf jeden Fall stattfinden.
- Seminare, Schulungen werden weiterhin stattfinden.
- Intensive Gedanken zu sicherheitsrelevanten

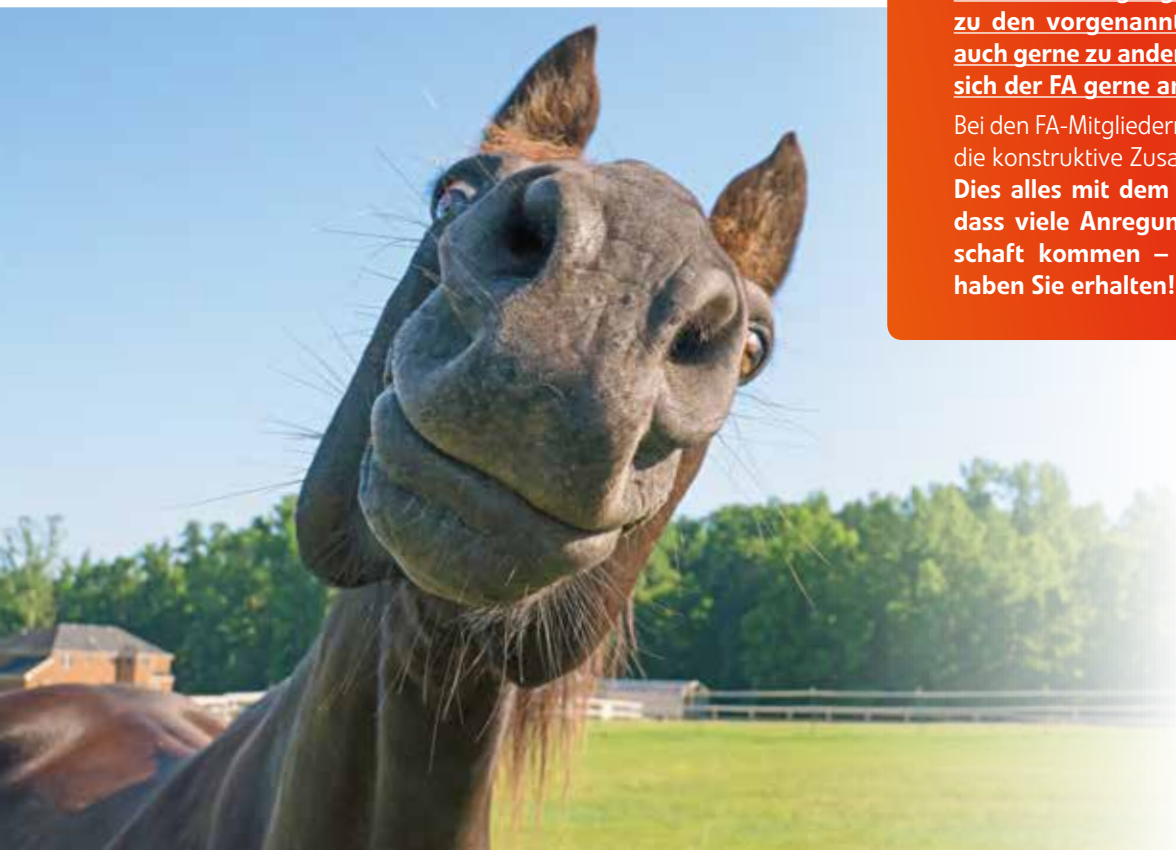
Punkten der Vielseitigkeit; hier insbesondere deformierbare Hindernisse ("Klengel-System").

- evtl. LPO Änderungen

Weiterer Anregungen seitens der Leser zu den vorgenannten Punkten – oder auch gerne zu anderen Themen – nimmt sich der FA gerne an!

Bei den FA-Mitgliedern bedanke ich mich für die konstruktive Zusammenarbeit. Dies alles mit dem Wunsch verbunden, dass viele Anregungen von der Leserschaft kommen – die "Steilvorlagen" haben Sie erhalten!

**Ihr/Euer
Burkhard
Beck-Broichsitter**



Werben im DRV-Magazin

Das DRV-Magazin erscheint alle zwei Monate und wird direkt an die rund 2.000 Mitglieder der Richtervereinigung versandt – nutzen Sie die Chance, Ihre Werbung hier gezielt zu platzieren!

Neben einer gelungenen Präsentation Ihrer Produkte oder Ihres Unternehmens fördern Sie so zugleich die Arbeit der Deutschen Richtervereinigung! Interessiert?

Dann wenden Sie sich an den DRV-Geschäftsführer Joachim Geilfus, E-Mail: jg@geilfus-gmbh.de

DRV-Jahresrückblick 2020

Das Jahr 2020 war und ist noch immer vor allem von einem geprägt: der Corona-Krise. Die Pandemie hatte auch großen Einfluss auf den Pferdesport und erst Recht auf den Turniersport. Die Fachausschüsse der Deutschen Richtervereinigung fassen die vergangenen Monate in der ersten Ausgabe des DRV-Magazins traditionell zusammen.



FA Springen

In unserem letzten Jahresrückblick sahen wir noch mit großer Freude in die Zukunft und wollten in 2020 durchstarten. Unvorstellbar schien, was mittlerweile Realität und Dauerzustand ist: Die Corona-Pandemie hat uns voll im Griff. Doch trotz aller Einschränkungen können und wollen wir auch auf Positives und Konstruktives zurückblicken.

Vom 23. bis 25. Januar 2020 fanden in Warendorf die Parcourschef- und Springrichter-Prüfungen statt. Die Qualifikationsbewerber kamen aus allen Landesverbänden, die Akzeptanz des Prüfungsangebots über alle Qualifikationsstufen hat sich somit bestätigt. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass mit dieser zentralen Prüfung aufstrebende Neulinge und Bewerber jeder Qualifikationsstufe im Richten und beim Parcoursbau die Turnierfachleute-Laufbahn gemeinsam angehen. Mit gegenseitiger Hilfestellung – auch über die Prüfungstage hinaus – sind die Ansätze für gemeinsame Turniertätigkeiten im Sinne des Pferdesports gegeben. Der rege Austausch untereinander ist deutlich zu spüren. Im Pferdesport sind gleichgesinnte Kollegen, Gemeinsamkeiten und Idealismus wichtig und absolut positiv zu werten. Ebenso gehören selbstkritische Gedanken und Kontrollen zur Arbeit als Richter und Parcourschef im Pferdesport dazu. Die ersten Schritte zur Gemeinschaft und zur

Aufgabenbewältigung auf den Turnieren für einen attraktiven und fairen Pferdesport sind dann schon einmal gemacht.

Fachliche Gespräche auf "Augenhöhe" können die notwendige Sicherheit geben und Wissen festigen, um den Pferdesport zukünftig mitgestalten zu können. Der sach- und fachliche Wissensaustausch zur qualitätsvollen Ausübung unserer Aufgaben als Turnierfachleute erfordert bei der Umsetzung, ob als Richter oder als Parcourschef, unbedingt ein Team im Gleichschritt.

Denn eine der großen Herausforderungen für die Prüflinge ist ein souveräner Umgang mit dem Druck auf der Veranstaltung sowie dem Anforderungsprofil der jeweiligen Qualifikation gerecht zu werden. Hierfür ist ein neben der praktischen Ausübung auch unbedingt die Bedeutung des theoretischen Wissens hervorzuheben. Denn auch in der Zukunft müssen und sollen die Prüfungsanforderungen geprägt sein vom praktischen Bezug und den Regelwerksvorgaben aus der gültigen LPO 2018 und aller dazugehöriger Fachliteratur.

Das Prüfungsteam in diesem Jahr setzte sich aus Mitgliedern des DRV- Springausschuss und erfahrenen DRV-Mitgliedern zusammen. Im Ergebnis wurden die erbrachten Prüfungsleistungen den Anforderungen weitgehend sicher und mit gutem fachlichem Hintergrund gerecht.

Ein Dank an dieser Stelle für die gute Vorbereitung an Herrn Hans Sattler.

Parcourschef-Prüfungen: 18 Teilnehmer

10 Teilnehmer Grundprüfung SM*	– ein Teilnehmer durchgefallen
4 Teilnehmer SMS Prüfung	– zwei Teilnehmer durchgefallen
4 Teilnehmer SS** Prüfung	– ein Teilnehmer durchgefallen

Springrichter-Prüfung: 18 Teilnehmer

9 Teilnehmer SMS Prüfung	– alle bestanden
9 Teilnehmer SS**** Prüfung	– alle bestanden

Für die praktischen Aufgaben war die Ablauf-Organisation in den Reithallen ausbaufähig. Dieses wird hoffentlich bei den nächsten Prüfungen verbessert.



Wie so vieles fiel auch das Turnierge-schehen in diesem Jahr sehr reduziert aus. Veranstaltet wurden fast ausschließlich „Profi-Turniere“ unter Corona-Bedingungen ohne Zuschauer. Auf diesen Turnieren konnten zumindest die Profis ihre Pferde turniermäßig vorstellen. Die wenigen für „Jedermann“ veranstalteten Turniere befriedigten den Bedarf bei Weitem nicht. Für 2021 müssen daher unbedingt der Nachwuchs und die Freizeitsportler mit entsprechenden Turnierangeboten wieder abgeholt und motiviert werden.

Positiv sei erwähnt, dass mit den diesjährigen Einschränkungen auch bei uns die Digitalisierung Einzug gehalten hat. Telefonkonferenzen sind aktuell das coronagerechte Instrument der Kommunikation auf Distanz und ermöglichten uns als Springausschuss des DRV Anfang November den Austausch zu grundsätzlichen, aktuellen und zukünftigen Themen.

Im Folgenden ein Auszug aus dem Protokoll der Telefonkonferenz:

1. Situationsanalyse internationaler Veranstaltungen und damit einhergehende Herausforderungen.
2. Herausstellung der Bedeutung nationaler Turniere für den Basissport und deren zukünftiger Stellenwert für den Pferdesport.
3. DRV-interne Kommunikation: Verbesserung durch Newsletter?
4. Blick über unsere Landesgrenzen: Können Nachbarländern Turniere einfacher organisieren? Was können wir lernen?
5. Bedarfsklärung mit den Landesverbänden für Richter- und Parcourschef-Prüfungen 2021.
6. Standardparcours müssen auf den Prüfstand. Sind die Anforderungs-Module eine Alternative?
7. Der Wassergraben: Ab S*** festgeschrieben? Ist ein Liverpool überbaut bei kritischen Plätzen eine Alternative?

Herzlichen Dank Allen für die einsatzfreudige Zusammenarbeit in dieser Zeit. Bleibt alle gesund und lasst uns hoffnungsvoll auf das Jahr 2021 blicken!

Peter J. Nissen

FA Dressur

Ein ganz besonderes Jahr liegt hinter uns. Ab März bestimmte die Corona-Pandemie oft wesentliche Bereiche unseres Alltags. Dabei war der Sport in besonderem Maße betroffen und damit auch der Turniersport und wir Richter*innen nicht nur bei den Rahmenbedingungen für unsere ehrenamtliche Tätigkeit. Da, wo Veranstaltungen stattfinden durften und auch durchgeführt wurden, haben sich, bis auf wenige Ausnahmen, die Beteiligten an die vorgegebenen Hygienevorschriften gehalten und dafür gesorgt, dass Pferdesportveranstaltungen nicht zu Infektionsherden wurden. Allen, aber ganz besonders den Veranstaltern, gilt hierfür ein ganz besonderer Dank.

Voraussetzung für das Reiten und die Durchführung von Veranstaltungen war die intensive Lobbyarbeit der FN und der Landes-

verbände. Nur durch die guten Kontakte zur Politik und den Bundes- und Landesbehörden war es möglich, gemeinsame Hygienekonzepte zu erarbeiten. Diese waren dann die Voraussetzung für das Bewegen von Pferden durch ihre Reiter*innen im Freien und in der Halle. Den ehren- und hauptamtlichen Verantwortungsträgern*innen der FN und der Landesverbände an dieser Stelle ein von Herzen kommendes „Danke schön“.

Bedingt durch die geltenden Beschränkungen und die Fürsorge für die Kolleginnen und Kollegen haben wir für den Winter 2020/2021 keine Prüfungen und auch kein GP-Seminar angeboten.

Begonnen hat das Jahr ganz traditionell im Januar mit dem theoretischen Teil der GP-Prüfung beim K+K – Cup in Münster. Sieben Kolleginnen und Kollegen waren zugelassen. Sechs sind angetreten und haben den theoretischen Teil bestanden. Leider war es durch die Absage vieler Turniere nicht möglich, dass alle Teilnehmer*innen in 2020 auch zum praktischen Teil antreten konnten. Wir hoffen sehr, dass dies in 2021 nachgeholt werden kann.

Alle angemeldeten Kollegen*innen für die DS-Prüfungen im Winterhalbjahr 2019/2020, bei denen die Unterlagen zum Meldeschluss vollständig waren, konnten zur Prüfung im Dezember 2019 zugelassen werden. Daher ist die geplante Prüfung für den März 2020 bereits in 2019 abgesagt worden.

Präsenzsitzungen des Fachausschusses Dressur hat es in 2020 nicht gegeben. Aktuelle Themen wurden schriftlich bzw. telefonisch abgestimmt und entschieden.

Auch wenn die Corona-Pandemie das beherrschende Thema in 2020 war und auch immer noch ist, hat es in 2020 den turnusmäßigen Einstieg in die Beratungen zu den Regelwerken (LPO und Aufgabenheft) 2024 gegeben. Im Arbeitskreis zur Überarbeitung des Aufgabenheftes sind mehrere Mitglieder des Fachausschusses Dressur vertreten. Bei der ersten Sitzung des Arbeitskreises wurde beschlossen, dass, wie bei den vergangenen Überarbeitungen, alle am Turniersport Beteiligten aufgerufen wurden, Änderungs- bzw. Ergänzungsvorschläge bei der FN einzureichen. Wir bitten alle Kollegen*innen sich mit ihren Erfahrungen einzubringen.

Klaus Ridder

FA Basis- und Aufbauprüfungen

Wie bei allen Pferdeleistungsprüfungen hat das Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie auch bei den Basis- und Aufbauprüfungen zu einer erheblichen Reduzierung der Prüfungs- und Starterzahlen geführt. Wurde das Turnierge-schehen im Sommerhalbjahr durch vielfach angebotene Late Entry Turniere deutlich aufge bessert, konnten hiervon im Rahmen dieser Veranstaltungen



gen insbesondere die Basisprüfungen jedoch hinsichtlich ihrer Anzahl relativ wenig profitieren.

Sind die Möglichkeiten für unsere Nachwuchsrichter, entsprechende Testate für ihren Prüfungsteil „B“ zu erlangen, in „normalen“ Zeiten oftmals schon sehr eingeschränkt, so waren hierfür die Gelegenheiten in der vergangenen Saison nahezu nicht vorhanden.

Das Prüfungsangebot im Bereich der Aufbauprüfungen war im Vergleich zu den Basisprüfungen deutlich weniger eingeschränkt. Aber auch hier war aufgrund der flächendeckend zu beachtenden Hygienevorschriften das Hospitieren zumeist nicht möglich; vielfach musste ja selbst auf die Anwesenheit von Protokollanten für die eingesetzten Richter verzichtet werden.

Hier ist zu überlegen, ob diese Lücken nach einer Entspannung der durch coronabedingten Verhältnisse nicht durch ein zusätzliches, gezieltes Seminarangebot außerhalb des Turniergeschehens geschlossen werden können. Hierfür steht der Ausschuss BA den Landeskommissionen jederzeit unterstützend zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang spricht sich der Fachausschuss BA auch dafür aus, dass über Hygienekonzepte nachgedacht werden sollte, unter denen auch bei Corona-bedingten Einschränkungen gegebenenfalls wieder Vorbereitungsseminare und Richter(grund)prüfungen abgehalten werden können. Eine Situation wie im Jahr 2020, in dem (nahezu) keine Seminare und Prüfungen stattfanden, sollte auf jeden Fall in 2021 verhindert werden.

Als Highlight des Jahres 2020 müssen die Bundeschampionate in Warendorf angesehen werden, die in einem äußerst würdigen und für die jungen Pferde optimalen Rahmen abgehalten wurden. Hier ist der FN ein besonderer Dank auszusprechen, die den deutschen Spitzen-Jungpferden und damit der deutschen Pferde- und Ponyzucht sowie natürlich auch dem Reitsport in sehr schwierigen Zeiten beste Möglichkeiten der Präsentation bot. Wir hoffen, dass die Bundeschampionate in 2021 dann auch

wieder von den Zuschauern als das großartige Event wie in den vergangenen Jahren genossen werden können.

Dr. Carsten Munk

FA Nachwuchsförderung

Der Fachausschuss Nachwuchsförderung für Turnierfachleute steht gerade vor einer personellen Neuaufstellung. Aufgrund der wegen Corona ausgefallenen Mitgliederversammlung im Frühjahr (und dann nochmal im Herbst) konnten die designierte neue Vorsitzende und die neuen Ausschussmitglieder bisher noch nicht gewählt werden. Dennoch hat sich der Ausschuss getroffen und Ideen für die zukünftige Arbeit erstellt, damit keine wichtige Zeit verloren geht. Designierte Vorsitzende des FA Nachwuchsförderung ist Ulrike Nivelle, weitere Mitglieder in spe sind Marion Worrmann, Hans-Joachim Begall, Ralph Tapken, Silke Gärtner, Martin Kröninger und Lasse Johanson.

Für das erste Treffen des designierten FA Nachwuchsförderung gab es keine Tagesordnung. Martin Kröninger brachte als hervorragende Grundlage eine Ideensammlung ein, die wie folgt aussah:

- Erstellung einer Informationsveranstaltung „Wie werde ich Richter“
- Präsenz der DRV in sozialen Netzwerken stärken
- Erstellung von einheitlichen Seminaren zu verschiedenen Themen
- Erstellung eines „Verhaltenskodex im Richteramt“
- Erstellung Ausbildungskatalog, ausgerichtet auf die neue APO

Darüber hinaus waren sich die Anwesenden einig, dass das Angebot an Reitpferdeseminaren besonders für die Vorbereitung zu Prüfungen in den Landesverbänden zu gering ist. Diesbezüglich möchte der Fachausschuss die Landesverbände in 2021 kontaktieren.

Desweiteren hat der FA folgende Ziele für seine Arbeit definiert:

- Es soll eine Plattform für Nachwuchsrichter entstehen.
- Wünschenswert ist eine eigene Seite auf der Homepage der DRV speziell für Anwärter.
- Es sollen Online-Fragenkataloge mit Prüfungsfragen a la FEI zu typischen Prüfungsteilen erstellt werden mit:
 - ➔ Fragen zu LPO
 - ➔ Fragen zu Reitpferdeprfg. und Exterieur
 - ➔ Fragen zu WBO
 - ➔ Fragen zu Springen
 - ➔ Fragen zu Dressur und Reitlehre
 Nach Fertigstellung im Entwurf sollen diese Fragen „quergeprüft“ werden.

Über Online-Meetings des FA wurde gesprochen, denkbar sind zukünftig auch sog. Webinare für Nachwuchsrichter. Somit wurde bereits ein „Fahrplan“ für eine hoffentlich effektive Arbeit des Fachausschusses Nachwuchsförderung im Jahr 2021 erarbeitet. Es gibt viel zu tun, packen wir es an!

Ulrike Nivelle

FA Fahren

Das Jahr 2021 hat gerade erst begonnen und ich wünsche allen noch ein frohes neues Jahr! Jeder von uns blickt und drängt



die besten Glückwünsche und noch viele weitere erfolgreiche Jahre!

Aber es gab auch im letzten Jahr schlechte Nachrichten. Viel zu früh, mit nur 72 Jahren, verstarb unser Mitglied vom Fachausschuss Fahren und ehemaliger Bundestrainer Ewald Meier. Seit vielen Jahren zeigte Ewald Meier sich verantwortlich für die Vorbereitung der Richter und Parcourschefs für ihre Prüfung, ebenso war er bis zum Februar 2020 Leiter der Bundesparcourcheftagung. Auf Ewald Meier konnte man sich stets verlassen und er stand jedem mit Rat und Tat zur Seite. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet und

schon auf das kommende Frühjahr mit hoffentlich wieder stattfindenden Fahrprüfungen im nationalen und internationalen Bereich. Aber bevor wir ins Jahr 2021 starten, noch ein kurzer Rückblick auf das hinter uns liegende Jahr.

Wie schon in der Septemбераusgabe 2020 angekündigt, kommen hier noch die Ergebnisse der beiden Weltmeisterschaften (Vierspanner/Einspanner). Die WM der Vierspanner, die im holländischen Valkenswaard ausgetragen werden sollte, wurde eine Woche vor Beginn der Prüfungen abgesagt, obwohl diese ohne Zuschauer hätten stattfinden sollen. Dagegen wurde die WM der Einspanner im französischen Pau durchgeführt. 49 Gespanne aus 15 Nationen erhielten die Startfreigabe. Für Deutschland starteten in der Mannschaft Dieter und Claudia Lauterbach sowie Fokko Straßner, als Einzelfahrer ging Jens Motzler an den Start. Für eine Medaille reichte es bei dieser WM nicht, dennoch haben die deutschen Fahrer sich nach der kurzen Vorbereitung gut geschlagen.

Die Kandidaten der Richterprüfung M aus dem Jahr 2019 konnten leider nicht mehr ihre praktische Prüfung ablegen, da ja coronabedingt keine Turniere in der Klasse M mehr stattgefunden haben und so diese bis zum Frühjahr diesen Jahres warten müssen. Ausgefallen ist ebenfalls die Richterprüfung die ja wie jedes Jahr im Oktober vorgesehen war, hier waren nur vier Personen von den Landeskommisionen gemeldet worden.

Zum ersten Mal gab es im Jahr 2020 die Prüfung Richter Vorbereitungsplatz Fahren. Sie wurde durchgeführt am 05.12.2020 bei der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein in Futterkamp. Dieser Prüfung stellten sich zwölf Teilnehmer aus den Landesverbänden Hamburg und Schleswig-Holstein. Die Vorbereitung dieser Prüfung wurde von der Fahrschule Gärtner aus Uelzen unterstützt. Für die Prüfung wurde ein Vorbereitungsplatz hergerichtet und Gespanne standen zur Beurteilung bereit.

Die Prüfungskommission, bestehend aus Anja Behrmann, Wilfrid Detels und Ekkehard Freiberg, konnte den Teilnehmern ein fundamentiertes Wissen bescheinigen, nun gilt es dieses Wissen in der Praxis anzuwenden. Allen Teilnehmern gratulieren wir zur bestandenen Prüfung und wünschen für die Zukunft viel Erfolg.

Für hervorragende Leistungen im Pferdesport wurde Frau Renate Schröder mit der „Graf Landsberg Medaille“ in Bronze ausgezeichnet. Renate Schröder war bis 2017 internationale Richterin und ist bis heute im nationalen Bereich tätig und für die Ausbildung und Weiterbildung der Richter in ihrem Landesverband zuständig. Von unserer Seite für diese Auszeichnung

werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Für das vor uns liegende Jahr wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen eine glückliche Hand für die ihnen gestellten Aufgaben und Prüfungen – und bleiben Sie gesund!

Elimar Thunert

FA Voltigieren

Hätte uns bei der Bundesrichtertagung in Verden letzten Januar jemand gesagt, dass der Inhalt unseres Hauptreferats und der dazugehörigen Workshops zum Kerninhalt unserer diesjährigen Arbeit avancieren würde, hätten wir ihn wohl nicht ernst genommen: Christian Peiler leitete eine Beschäftigung mit den (neuen) Medien und ihren Einsatz in der Richteraus- und Fortbildung sowie deren Einfluss auf die Arbeit von uns Turnierfachleuten bei den Veranstaltungen ein. Darüber wurde in der letzten Ausgabe bereits ausführlich berichtet. Eine neue Kooperation führte dann zu einem gemeinsamen Richterseminar der Voltigierfachleute aus dem Rheinland und Westfalen in Langenfeld und in einer weiteren Veranstaltung in Kooperation mit dem Voltigierzirkel zu mehreren Trainer-Richter-Workshops im Rahmen der bundesweiten Voltigiertagung auf der Burg Altleiningen.

Dann wollten wir uns eigentlich zur Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung der DRV in Warendorf treffen. Daraus wurde bekanntlich nichts – Corona schlug erstmalig zu! Für mich wurde dieser Freitag, der 13. März, zum kürzesten Warendorftrip aller Zeiten: 450 km hin und direkt wieder zurück! Die Ereignisse überschlugen sich, es musste alles abgesagt werden.

Danach befanden wir Richter uns quasi „in Kurzarbeit“ – null Einsätze zum Nulltarif und erstmal ziemlich viele freie Wochenenden. Arbeitet man wie ich als „Landarzt“ in einer „systemrelevanten“ Berufsgruppe, wird diese Zeit sofort durch berufliche Verpflichtungen besetzt. Holger Janssen ist als Anästhesist in einen regionalen Krisenstab eingebunden und so fiel uns beiden aus unserem Ausschuss die Aufgabe zu, das Gegenteil von dem zu tun, was wir sonst eigentlich wollen: Die Aufklärung der Sportler, Vereine und Fachvertreter über die Pandemie-Situation und deren Auswirkung auf unseren Sport – und was wir alles möglichst nicht tun oder besser lassen sollten. Dies nahm die ganze nächste Zeit in Anspruch – und es kam der Arbeit „an der Abschaffung unseres Sports“ sehr nahe – ein Paradoxon zu allen selbst gesetzten Zielen! Eine entsprechende schriftliche Empfehlung wurde an alle Landestrainer, Voltigierbeauftragte und Verbände versandt.

Dank Anja Reinhardt von der Fachschule für Voltigieren in Köln-Porz, die auf die prima Idee kam, die APO-Anforderungen für einige der Voltigierabzeichen auf pandemiegerechte Anforderungen umzuschreiben, wurden in Abstimmung mit der Abteilung Ausbildung und uns die Regeln für die Dauer der Pandemie angepasst. So konnten wenigstens eine ganze Reihe von Voltigierabzeichenprüfungen im Sommer und Herbst durchgeführt werden.

Die Auseinandersetzung mit dem internationalen Qualifikations- und Überprüfungs-system für die Richteraus- und -fortbildung beschäftigte uns im Spätsommer. Über diesen Punkt befinden wir uns prinzipiell mit den Ansichten von Martin Plewa im Einklang: das Credo muss nicht heißen „prüfen, prüfen, prüfen“, sondern mehr und besser auszubilden und dafür die Zeit und den Aufwand zu nutzen. Kein Abfragesystem kann die Qualitäten eines Richters korrekt abbilden, aber jeder Richter kann bei jeder geeigneten Fortbildungsmaßnahme live oder online dazulernen und seine Kompetenzen erweitern. Niemand hört auf zu lernen, niemand ist jemals „vollständig“. Dies anzustreben benötigt ein hohes Maß an Motivation, zeitlichem und finan-ziellem Aufwand. Diese Motivation zu schüren und zu erhalten, sollte Ziel jeder Maßnahme sein.

Die Auseinandersetzung mit Online-Turnieren spielte aufgrund der andauernden Turnierabstinenz durch Corona eine wesentliche Rolle. Fazit: Die LPO wird dabei umfassend ausgehebelt. Es gibt keine Chancengleichheit, es gibt keine gleichen Bedingungen, nicht mal gleiche Sichtpositionen. Wir hätten keine Kontrolle mehr über den Umgang mit den Pferden auf dem Vorbereitungsplatz sowie zur Überprüfung der Ausrüstung, und das hieße: der Tierschutz würde wieder verlorengehen. Wir würden uns erneut der Kritik aussetzen, es mit dem Tierschutz nicht so ernst zu nehmen.

Unsere Planungen für 2021 sind mit einigen Fragezeichen zu versehen. Fakt ist: eine Präsenzveranstaltung zur Aus- und Weiterbildung wird in der Wintersaison kaum realisierbar sein. Also nutzen wir die neuen technischen Möglichkeiten, auch wenn vielleicht das eine oder andere erstmal noch nicht so perfekt klappen wird. Übung macht den Meister und deshalb werden wir unsere Bundesrichtertagung offen für alle DRV-Mitglieder als Online-Veranstaltung am 30./31. Januar durchführen. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der DRV-Homepage und unter [dervoltgier.richter.jimdofree.com!](http://dervoltgier.richter.jimdofree.com)

Leonhard Laschet

FA Jugend und Breitensport

Das Jahr 2020 war für den Breitensport ein wenig erfreuliches Jahr. Waren nach den Wintermonaten die ersten Abzeichenprüfungen rund um Ostern oder auch die ersten Breitensportveranstaltungen geplant, schlug ab Mitte März der erste Lockdown aufgrund der Covid-19-Pandemie voll zu und machte die Durchführung unmöglich.

In der Zeit des Lockdowns kam der Schulbetrieb und große Teile der Vereinsaktivitäten zum völligen Erliegen. Unter den Vorgaben der jeweiligen Landesregierungen wurde ab Ende Mai in den Vereinen und Betrieben allmählich wieder mit dem Reit- und Voltigierunterricht begonnen.

Bereits ab Anfang Mai gab es zumindest im PSV Hannover wieder erste Turnierveranstaltungen, aber zunächst nur für die Profis.

Nach und nach zogen immer mehr Veranstaltungen als Late-Entries nach. Auch diese wurden als reine PLS mit ausschließlich Prüfungen nach LPO ausgeschrieben und durchgeführt. Nachdem einige Veranstalter hiermit gute Erfahrungen gesammelt hatten, wurden sie etwas „mutiger“ und schrieben auch ein oder zwei Wettbewerbe nach WBO aus, meistens jedoch stark begrenzt auf die eigenen Mitglieder oder eine eingegrenzte Teilnehmerzahl. An dieser Darstellung wird sehr deutlich, dass der Breitensport 2020 kaum in eigenständigen Veranstaltungen stattgefunden hat. Wir hoffen als Ausschuss, dass das Jahr 2021 wieder mehr breitensportliche Veranstaltungen ermöglicht.

Wie bereits weiter oben angeschnitten sind auch viele Abzeichenprüfungen wegen der Covid-19-Pandemie ausgefallen. Gerade die Motivationsabzeichen (Abzeichen 10-6) bieten einen wertvollen Beitrag zur systematischen Ausbildung im Basisbereich der Reitausbildung. Vom Sommer bis in den Herbst hinein nahmen einige Vereine die Durchführung von Abzeichenlehrgängen unter bestimmten Auflagen wieder auf und es konnten auch einige Abzeichenprüfungen durchgeführt werden.

Insgesamt liegen die Zahlen der Abzeichenprüfungen bundesweit aber klar unter denen der Vorjahre. Auch vor diesem Hintergrund wird man abwarten müssen, wie sich der Reitsport generell, aber besonders der Bereich des Breitensports, in den nächsten Jahren erholt und entwickelt.

Einen ersten Anstoß zur Weiterentwicklung der WBO gab es in einer Zoom-Konferenz Anfang November 2020. Bei der jährlichen Tagung der Arbeitsgemeinschaft Breitensport, Vereine und Betriebe, die als Zoom-Konferenz abgehalten wurde, fand ein offener Austausch und ein Brainstorming zur Überarbeitung



Der Breitensport ist besonders stark von den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie betroffen. Viele Reitschulen sind in ihrer Existenz bedroht.

der WBO 2024 statt. Die Breitensport-Vertreter aus den verschiedenen Bundesländern haben über ihre Erfahrungen mit der momentan gültigen WBO berichtet und Anregungen zur Weiterentwicklung gegeben. Ab Januar 2021 wird es dann mit ersten Sitzungen zur Überarbeitung der WBO losgehen. In die dafür gebildete Arbeitsgruppe sind mehrere Teilnehmer berufen worden, die dem Ausschuss Jugend und Breitensport der DRV angehören.

Insgesamt danke ich meinen Ausschussmitgliedern in dieser schwierigen Zeit für die geleistete Arbeit und blicke vorsichtig positiv in die Zukunft. Ich wünsche allen insbesondere ein gesundes Jahr 2021!

Silke Gärtner

Voltigierturniere 2021

Corona wird die Regeln diktieren!

Voltigierturniere waren 2020 Mangelware. Der Gruppensport sorgte für den Totalausfall. In der letzten Ausgabe haben wir darüber ausführlich berichtet. Das darf nicht noch einmal ein Jahr lang passieren, ohne dass unser Sport von der Basis bis zur Spitze ersten Schaden nehmen wird. Da sind sich inzwischen alle einig – vom DOKR-Fachausschuss über die Landesverbände bis hin zu vielen Vereinen, aber auch im FA Voltigieren der DRV. Ein „Weiter so“ wird es nicht geben. Die jeweilige Virus-Situation wird uns die Regeln vorgeben. Und wir werden gehalten sein, uns daran zu orientieren und flexibel darauf einzustellen.

Im Spring- und Dressursport war rasch wieder eine gewisse „Normalität“ eingetreten. Über erhöhte Hygiene-Zuschläge wurde vieles möglich gemacht. Vor allem die Profis zahlten bereitwillig diese Zuschläge, um damit aufwändige Tests – z.B. für die Turnierfachleute vor jeder Veranstaltung – und organisatorische Rahmenbedingungen mit kostspieligen Hygieneauflagen zu ermöglichen. Aber in Shutdown-Zeiten wird all das nicht mehr möglich sein!

Das alles ist im Amateursport – und das ist der Voltigiersport zu 100 Prozent – nicht finanzierbar. Deshalb werden unsere Veranstalter drastisch umdenken müssen. Nichts geht mehr so wie früher. Wir werden die Veranstaltungen „vom anderen Ende“ her denken und aufziehen müssen. Dabei sind wir Turnierfachleute die fachkundigen Mittler, die sich auf diese Situation einstellen und bereits im Ausschreibungsstadium beratend und gegebenenfalls lenkend tätig werden können und müssen. Dabei gilt es auch, unseren LKs die Notwendigkeiten darzustellen und pragmatische Vorgehensweisen zu vermitteln.

Bisher haben alle unsere Veranstalter „ausgeschrieben, was geht“ – also von der Basis bis S für Gruppen, Einzel und Doppel alles, was es gibt – nach dem Motto: mal sehen was kommt! Das ist zu Corona-Zeiten undenkbar. Die meisten Terminpläne in den Landesverbänden

sind zwar gemacht und gefüllt wie immer – aber eigentlich wie im Vorjahr nur auf Abruf. Im Zweifel wird wieder Turnier für Turnier abgesagt und ausfallen, sobald die Corona-Lage keine Vollveranstaltung zulässt. Davon müssen wir wegkommen!

Soviel erscheint sicher: solange Schul- und Kitabetrieb wegen der hohen Fallzahlen ruhen oder nur im Teilpräsenzbetrieb stattfinden werden, kann auch der Gruppen-Übungsbetrieb nicht stattfinden. Eine Teilöffnung wird wieder ein Training in der bekannten reduzierten Weise des Einzelvoltigierens unter Hygienebedingungen ermöglichen, aber kein Kürtraining. Erst wenn Kürtraining wieder möglich ist – sowohl „auf dem Trokaken“ als auch auf dem Pferderücken – kann mit einigem zeitlichen Abstand eine Kür beim Turnier wieder gezeigt werden. Gehen wir mal optimistisch davon aus, dass dies etwa im Frühjahr wieder möglich sein wird, dann sind die ersten regulären Gruppenwettbewerbe etwa ab Mai denkbar. Aber nicht im Rahmen der gewohnt großen Turniere mit zig Gruppen.

Was sind die Voraussetzungen für einen Turnierbetrieb mit Gruppensport?

Da der Gruppensport mehr als Dreiviertel aller Prüfungen der Turniere ausmacht, geht es ohne die Gruppen nicht wirklich. Das Einzelvoltigieren könnte zwar eine Vorstufe zu Beginn des Jahres sein, aber es reicht kaum für eine Veranstaltung.

Voraussetzung für ein Voltigierturnier ist zunächst mal ein Hygieneplan mit festen Vorgaben für alle Teilnehmer, geordneten Laufwegen, kurzen Aufenthalten am Turnierort und – leider – möglichst nicht zu großen Teilnehmerzahlen.

Eine weitere Voraussetzung ist die Anerkennung der Disziplinen Doppel- und Gruppenvoltigieren als Nichtkontaktsportart: Anders als in Mannschaftssportarten mit Konfrontation wie in Fußball,

Handball, Eishockey, treten die Mannschaften nicht in direkten körperlichen Kontakt zu ihren Konkurrenten. Jede Mannschaft bleibt mit all ihren Mitgliedern als Einheit zusammen. Man spricht dabei in epidemiologischen Maßstäben von einer „Kohorte“. Solange diese Kohorte, die auch zu Hause immer in dieser Zusammensetzung gemeinsam trainiert, in sich geschlossen bleibt, findet keine Virusübertragung auf andere Teams statt – solange diese Kohorten auch auf dem Turnier konsequent getrennt bleiben – von der Ankunft bis zur Abfahrt! Damit wird schon klar: je größer die Veranstaltung, desto schwieriger ist das durchzuhalten, umso eher droht uns eine Veranstaltung wegen Nichteinhaltung der Hygienebedingungen geschlossen zu werden. Genau hier muss also das Umdenken der Veranstalter einsetzen! Dabei darf man nicht vergessen, dass jedes Gruppenmitglied auch zu Hause noch Mitglied in mehreren anderen Kohorten ist: Familie, Schule, Arbeitsplatz, Freundeskreis ...

Abhängig vom Termin tun wir gut daran, die Veranstalter in Bezug auf ihre Auswahl der Prüfungen und die Beschränkung der Teilnehmerzahl zu beraten. Je früher im Jahr, desto flexibler und alternativer müssen die Konzepte sein, je später im Jahr, desto näher rücken die Turnierabläufe wahrscheinlich an eine gewisse Normalität heran.

Die ganz frühen Turniere sollten sich an nicht LPO-konformen Wettbewerben – und damit Prüfungen mit WBO-Anforderungen orientieren: Wettbewerbe zunächst nur für Einzelvoltigierer, die auch Teilnehmer aus dem Gruppensport zulassen, dann reine Pflichtwettbewerbe für Gruppen, die der Maßgabe „nur einer auf dem Pferd“ genügen.

Sobald Kuren wieder möglich sind, gilt es, die Teilnehmerzahlen pro Veranstaltung niedrig zu halten. Um vielen eine Startmöglichkeit zu geben, bräuchten wir also im Zweifelsfall eine Vielzahl kleiner Veranstaltungen mit vielen, auch neuen Veranstaltern. Das macht geringeren organisatorischen und Kosten-



Als Mannschaftssport lag das Voltigieren im Jahr 2020 komplett brach. Wie könnten Voltigierturniere 2021 unter Corona-Bedingungen aussehen?!

aufwand, ermöglicht aber auch realisierbare Hygienebedingungen: Ankunft am Turnierplatz gruppenweise getrennt, Vorbereitungsplätze, die nacheinander nur von jeweils einer Gruppe auf dafür abgetrennten Bereichen genutzt werden, getrennte Laufwege für die Gruppen zwischen Vorbereitungsplatz und Wettkampfbereich in der Halle und getrennte Auslaufwege einschließlich Regelung für die Siegerehrung, die sich bei kleinen Teilnehmerzahlen ebenso sicher in geeigneter Weise durchführen lässt, mit direkt anschließender Abfahrt. Dazu gehört eine gehörige Portion Disziplin für unsere kontaktfreudigen Voltigierer, die sich freuen, ihre Kumpels aus den anderen Vereinen wiederzusehen. Aber mit vier bis zehn Gruppen pro Veranstaltung stellt ein Kleinturnier weder eine große finanzielle noch organisatorische Herausforderung dar und kann so von vielen Vereinen gestemmt werden. Also zurück zu vielen kleinen Veranstaltungen - damit wenigstens wieder etwas stattfinden kann!

Wenn absehbar wird, dass im ersten Halbjahr solche Gruppenwettbewerbe nur unter strengsten Auflagen durchgeführt werden können, muss man unter Umständen zu ganz ungewohnten Wegen finden. Ein System wie bei Mannschaftspokalwettbewerben im Fuß-

ball z.B., mit Paarvergleichen oder Qualifikationsgruppen: also zwei L-Gruppen messen sich miteinander, der Sieger geht weiter zum nächsten Paarvergleich am nächsten Wochenende, bis es am Ende zu einer Finalveranstaltung kommt, um den Landes- oder Bundesbesten zu ermitteln. Bei Qualifikationsgruppen wäre folgendes Szenario denkbar: z.B. vier M-Gruppen treffen an zwei Wochenenden in Folge aufeinander. Sie erhalten Punkte entsprechend ihrer Platzierungsangabe und nach zwei oder drei Turnieren haben sie einen Tabellenpunktestand, aus der die beiden besten in die nächste Runde weiterkommen.

Dies bedarf von Verbandsseite einer guten organisatorischen Vorbereitung, würde aber auf Kreis-, Bezirks- oder Landesebene Besten-Turniere mit ebenfalls überschaubarer Teilnehmerzahl ermöglichen, im Zweifel bis hinauf zu einer Meisterschaft.

Ganz ohne Regelanpassungen würde dies nicht gehen: die Mindestzahl der geforderten Richter ist für eine solche Kleinveranstaltung nicht darstellbar. Es müsste eine pandemiebedingte Anpassung und Genehmigung zum Einzelrichten oder Richten mit nur zwei Richtern an getrennten Positionen auch in den höheren Leistungsklassen geben. An ein Richten mit Aufgabenteilung ist in solchen Situationen nicht zu denken.

Und die Veranstalter müssten sich ihre Zielgruppen genau aussuchen: entweder sie planen einen Paarvergleich zwischen jeweils zwei A-, zwei L-, zwei M- und zwei S-Gruppen, hätten dann mit acht Gruppen ein kontrollierbares Teilnehmerfeld, ggf. ergänzt von einer Einzel- und Doppelprüfung. Oder ein Veranstalter beschränkt sich beispielsweise auf A-

und L-Gruppen, schreibt dabei vielleicht auf vier Gruppen begrenzte Abteilungen aus, während ein anderer Veranstalter in der Nachbarschaft, die M und S-Gruppen am gleichen Wochenende einlädt und die in einer Vierer-Abteilung starten lässt. Keine Konkurrenz der Veranstalter, sondern deutliche Arbeitsteilung, um das Angebot zu vergrößern.



So könnte auf unkonventionelle Weise vielen Gruppen eine Startmöglichkeit geboten werden, die sie dringend benötigen und wollen. Und das alles unter Einhaltung der notwendigen Regeln, die uns die Pandemie diktiert – was keinesfalls zu einem Versuch, diese zu umgehen, ausarten darf.

Wenn man von Platzierungen einmal absehen könnte, wäre im WBO-Bereich auch die Möglichkeit gegeben, Videoveranstaltungen durchzuführen, wo es nur zu korrigierenden und motivierenden Kommentaren seitens der Richter kommt, die die Gruppen in ihrer eigenen Vereinsanlage starten lässt und die nur online zu einer Veranstaltung zusammengeführt werden.

Das mögen viele nicht nur für ungewohnt, sondern auch für schwer realisierbar halten – aber ich bin mir sicher: es ist allemal besser, sich auf derlei Veranstaltungen unter Einschränkungen einzulassen, als wieder nur alles abzusagen. Unsere Gruppen sollten unter allen Umständen Gelegenheit haben, sich im erlaubten Ausmaß bei Turnieren zu messen. Bereiten wir entsprechende, durchdachte Konzepte vor, damit wir sie aus der Schublade holen können, wenn uns die Realität dazu zwingt!

Leonhard Laschet

Erfüllungs- gehilfe, Ratgeber oder Wegweiser?

Am Ende des Jahres 2020 erscheint das Turniergeschehen für die meisten Voltigier-Richter ganz weit weg. Es ist wie eine ferne Erinnerung, so als ob man den letzten Urlaub Revue passieren lassen würde: angenehm, etwas wehmütig und mit etwas Abstand fällt ein kritischer Blick auf so manche Einzelepisode. Videorichten um fit zu bleiben ersetzt nun mal nicht den Turnieralltag!

Die Grundgedanken zu diesem Thema bestehen ja schon länger – aber der zeitliche Abstand zu den letzten Turnieren macht manches deutlicher. Und vor allem: ein „Neuanfang“ birgt immer die Chance für Veränderungen.

Unser Aufgabengebiet ist umfassend: wir begleiten den Veranstalter konstruktiv bei der Vorbereitung und Durchführung seines Turniers, wir repräsentieren unsere Landeskommision, stehen für die Einhaltung der Regeln von LPO, WBO, Aufgabenheft und den Besonderen Bestimmungen und sind dem Veranstalter für die ordnungsgemäße Durchführung des Turniers verpflichtet. Gleichzeitig haben wir stets für den pferdegerechten Umgang mit unserem vierbeinigen Sportpartner zu sorgen und damit den Tierschutz zu gewährleisten. Wir stehen mit dem beurteilenden Bewertungssystem im Blickpunkt der Öffentlichkeit und müssen uns mitunter der Kritik an unseren Bewertungen stellen. Gleichzeitig sollen wir

im Idealfall mit unseren Bewertungen und Kommentaren Wege zur Verbesserung aufzeigen und das Optimum aufzeigen, das es zu erreichen gilt.

Wie sehe ich unseren Status im Zusammenspiel mit den verschiedenen Akteuren?

Betrachten wir zunächst die Veranstalter, die erfahrenen ebenso wie die noch unerfahrenen. Die Erfahrenen bilden ein Veranstalter-Spektrum vom routinierten Veranstalter mit Augenmaß, der eine genaue Vorstellung von seiner Teilnehmer-Zielgruppe hat, seine Ausschreibung daran anpasst und entsprechend realistisch bis großzügig plant, bis zu dem Veranstalter, der das ganze vordergründig wirtschaftlich sieht, ein großes Teilnehmerfeld mit der Minimumzahl an Richtern anpeilt und das durchzieht. Die ersten achten darauf, dass es Pausen für die Richter gibt, haben vereinzelt professionelle Rechenstellen, vor allem wenn es an Meisterschaften geht. Sie durchdenken die Abläufe und binden „ihren LK“ frühzeitig in die Zeit- und Personalplanung ein. Sie sorgen dafür, dass auch der Vorbereitungsplatz noch mit einem Richter besetzt ist – das ist dann meist die Pause. Die Auseinandersetzung mit technischen Fragen ist auf ein Minimum beschränkt, denn die jeweiligen Teams sind geübt und wissen worauf es ankommt. Bei den letzteren ist der

10- bis 12-Stunden-Tag vorprogrammiert – da hilft auch der Ansatz des höheren Tagessatzes nicht, denn der ist immer noch billiger, als die Anfahrtskosten eines weiteren Richters. Pausen sind kaum vorhanden und entstehen allenfalls durch unvorhergesehene Teilnehmerausfälle. Der Vorbereitungsplatz wird durch einen Trainer C oder höher betreut – es reicht gerade noch, morgens den ersten zu begrüßen und mit ihm seine Aufgaben zu besprechen. Danach sieht man vom Vorbereitungsplatz nichts mehr – außer in der kurzen Mittagspause. Ergebnislisten vor den Sammelsiegerehrungen kann man zwar überfliegen, aber muss sich auf die korrekte Arbeit der Melde-/Rechenstelle verlassen. Zeit für Nachfragen ist eigentlich nur in der Mittagspause oder nach Programmschluss am Abend. Abends ist man gemolken, mit den Sportlern hat man außer bei der Siegerehrung kaum ein Wort gewechselt.

Die weniger erfahrenen Veranstalter bieten auch ein breites Spektrum: die Lernwilligen und Eifrigen binden ihren LK und die Richter von der Ausschreibung bis zum Abschluss der Veranstaltung ein, fragen oft bereits im Vorfeld der Veranstaltung zurück, lassen sich auf den Rat ein und können so Probleme bereits im Ansatz erkennen lernen und vermeiden. Sie sind zwar zeitaufwändig, das ist aber eine erfolgreiche Investition in die Zukunft und man kommt gerne wieder. Das Spektrum reicht bis zu denen, die das Ganze auf die leichte Schulter nehmen und auf sich zukommen lassen: fragt man vorsichtig als LK im Vorfeld eine Checkliste ab, ist alles in Ordnung und bestens vorbereitet. Vor Ort angekommen wird man mit einem betonharten Boden konfrontiert („auf dem voltigieren wir immer“), ein netter Herr der Melde- oder Rechenstelle fragt einen vorsichtig, welche Bögen er denn ausdrucken soll. Im ungünstigsten Fall wurde das Turnierprogramm Voris nicht aktualisiert und natürlich ist auf der Anlage kein Internetzugang vorhanden ... oder alle finden, es ist bestens vorbereitet, bis am Richtertisch plötzlich Bewertungsbögen auftauchen, die die Pflichtübungen des Vorjahres aufweisen, während die erste Teilnehmergruppe bereits grüßt. Dann ist der Stress groß. Die Anekdotenliste ist lang – wenn es denn nicht so ernst wäre. Letztere sind natürlich zum Glück die Ausnahme. Aber irgendwo in dem aufgezeigten Spektrum sind alle Veranstalter unterzubringen.

Die Rolle des Voltigierrichters beim Turnier: Erfüllungsgelhilfe, Ratgeber oder Wegweiser?

Im Jahr 1956 schrieb der Dressurrichter H. Moser an den damaligen FEI-Präsidenten:

Für das Erhalten und für die Entwicklung der Reitkunst kommt dem Richtverfahren entscheidende Bedeutung zu und muß demnach als wegweisend gelten. Nichts schadet der Reiterei mehr als Fehlsprüche, weil solche die klare Auffassung und die Arbeit und das Ziel unseres Nachwuchses verwirren.

Das ist auch 65 Jahre später noch genauso aktuell!

Kommen wir zu den Teilnehmern: Hier ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Eingangs-Leistungsklassen und WBO-Prüfungen, den mittleren Leistungsklassen und dem Spitzensport in Bezug auf die Kommunikationsfreude festzustellen. Während in den WBO- und Eingangsleistungsklassen gern und häufig nachgefragt und bei entsprechender Kommunikationsbereitschaft des Richters auch Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt werden können, lässt das bei den Leistungsklassen ab L bis S doch deutlich nach. Erst im Spitzensportbereich wird dann wieder öfter kritisch nachgefragt und um Notenbegründungen und Kommentare gebeten. Welche Rolle hier im Hintergrund die Medien spielen hatte Christian Peiler in der letzten Ausgabe bereits analysiert. Auffallend ist, wie selten im Vergleich zu früher nach Begründungen für die Noten in den mittleren Leistungsklassen gefragt wird. Wurden früher Kürprotokolle mit großem Interesse entgegengenommen und so manche Nachfrage gestellt, ist dies heute eher die Ausnahme. Viele beschränken sich einfach auf das Vergleichen der Ergebnisse der getrennt bewertenden Richter an verschiedenen Positionen. Welche Schlussfolgerungen sie daraus ziehen und wie sie als Teilnehmer das Resultat sehen, das erfährt man nicht oft. Natürlich kann es die Zeitnot sein, die uns Richter kaum ansprechbar erscheinen lässt. Und heutzutage fahren die meisten Gruppen ja direkt nach der Siegerehrung ihrer Leistungsklasse sofort wieder nach Hause, statt wie früher einen ganzen Tag auf dem Turnier zu verbringen. Manchmal lässt das uns Richter das auch in einer „Blase“ zurück, weil die Kommunikation über den Turnierablauf und die gezeigten Leistungen fast ausschließlich im eigenen Kreis stattfindet.

Eins hat sich gegenüber früher deutlich geändert: der Umfang der Zuständigkeiten, die wir vor allem als LK-Beauftragte haben. Das beginnt mit den technischen Voraussetzungen, denn die wenigsten Veranstalter im Voltigiersport können sich eine professionelle Melde- oder Rechenstelle leisten. Meist läuft das unter „Nachbarschaftshilfe“, wo sich kompetente Meldestellenbesetzungen gegenseitig unterstützen. Trotzdem ist es heute für den Richter notwendig, Grundlagen des Meldestellensystems VORIS ebenso zu kennen wie das erst kürzlich eingeführte NEON für Voltigieren. Oft wird nach

Bestätigung der Gruppenzusammensetzungen gefragt oder nach den durch einen Richter auf dem Leistungsnachweis vermerkten Aufstieg in die nächsthöhere Leistungsklasse während der Saison, die in Voris noch nicht vermerkt ist. Und es gibt viele kleinere Detailfragen, bis es zur Platzierung kommt. Die Zuständigkeit für die Startbedingungen – vom Bahndienst bis zum Ablauf auf den Vorbereitungsplätzen, Ausrüstungsüberprüfungen, Pferdekontrollen, Verfassungsprüfungen bis hin zur Dopingprobe müssen in den Zeitplan hineingezwängt werden. Gerade bei der höheren Aufmerksamkeit, die die Einhaltung des Tierschutzes auch in der Öffentlichkeit erfährt, wäre eine stärkere Präsenz und Aufsicht zugunsten des Pferdewohls wichtig. Und schließlich sollte man keine Ergebnismeldung unterschreiben, deren Richtigkeit man nicht überprüft hat. Alles in allem ist diese stets wachsende Aufgabenzahl im Rahmen der Minimalbesetzung kaum noch vernünftig unterzubringen – auch wenn es ganz normal ist, dass jeder im Richterteam davon einen Part übernimmt.

Es wird aus Kostengründen keinen Veranstalter begeistern – für alle diese Zusatzaufgaben wäre der Einsatz eines zusätzlichen Technischen Delegierten, der gleichzeitig die LK-Funktion übernimmt, in unserer Sportart hilfreich, damit wir uns wieder auf unsere eigentliche Aufgabe – die Bewertung und die Kommentierung konzentrieren können. Mit diesem einen Richter zusätzlich sollte das alles wieder besser möglich sein.

Kritisch sehe ich die inzwischen stark zunehmende Komplexität der Bewertungskriterien vor allem in der Kür und bei der Pferdenote. Es ist sehr schwer und bedürfte eigentlich viel mehr Kommunikationsgelegenheit, diese anhand der gegebenen Bewertung transparenter darzustellen. Noch viel schwieriger ist die Vermittlung dieser Zusammenhänge für das Publikum, die schon beim arbeitsteiligen Richtverfahren Probleme haben, die unterschiedlichen Bewertungsinhalte der Richter an den verschiedenen Positionen nachzuvoll-

ziehen. Hier ist über Verbesserungsmöglichkeiten, die sich auch auf den Einsatz neuer Medien und technischer Hilfsmittel stützen könnten, noch viel nachzudenken. Insbesondere die internationale Tendenz zur noch detaillierteren Aufschlüsselung nach Teilaspekten, wie etwa bei der Gestaltungsnote im Technikprogramm, führt zwangsläufig zum Verlust des Gesamtbildes und stiftet am Ende eher Verwirrung.

Was mir bei dieser Entwicklung zu denken gibt: ich vermisste das Richtungsweisende an dieser differenzierten Bewertung. Ich habe nicht den Eindruck, dass sich über die Bewertung etwas an der Belastung der Pferde in der Kür geändert hätte. Der Wert der einzelnen Übung einer Kür für das Gesamtbild wird selten in Frage gestellt. Zu viele Pferde kommen mit Gewicht, Höhe und Dynamik von Übungsblöcken an ihre Belastungsgrenze, manchmal auch darüber hinaus. Ich sehe nicht, dass sich aufgrund einer entsprechenden Bewertung daran etwas ändert. In vielen anderen Sportarten wie dem Turnen gibt die Bewertung der Richter die Entwicklungsrichtung vor. Offensichtlich erschließt sich nur wenigen der Zusammenhang zwischen einem einzelnen Beurteilungs-Aspekt und der Gesamtbewertung. Das sollte sich ändern.

Fazit: oft genug sind wir im Turnierablauf auf die Rolle der Erfüllungshelfen des Veranstalters reduziert. Als Ratgeber werden wir vom Veranstalter meist im Vorfeld und zum Ablauf des Turniers gefragt, von den Teilnehmern eher seltener. Das hängt mit der Vielzahl der wahrzunehmenden Aufgaben ebenso zusammen wie mit der oft zu kleinen Anzahl der Richter. Die Rolle des Wegweisers ist meiner Meinung nach im Turniergeschehen der letzten Jahre immer mehr abhandengekommen. Wenn es uns nicht gelingt, allen Beteiligten durch unsere Bewertung und Beurteilung zu vermitteln, wo wir eigentlich hin wollen, dann liegt hier noch viel Arbeit vor uns. Nutzen wir die Zwangspause, um nach neuen Ansätzen dafür zu suchen.

Leonhard Laschet







MEHR ZEIT FÜR IHR VEREINSLEBEN

Konzentrieren Sie sich auf das eigene Kerngeschäft und lagern Sie die zeitaufwendige Mitgliederverwaltung und das damit verbundene Forderungsmanagement an die PEMAG als erfahrenen Dienstleister aus.

Die PEMAG bietet Ihnen eine professionelle Mitgliederverwaltung auf Basis von SAP Business One:

Leistungen:

-  Datenbank + Hosting
-  Stammdatenverwaltung
-  Druck + Versand
-  Beitragseinzug + Inkasso

Vorteile:

- » Mitgliederdaten immer aktuell
- » Zeitsparen durch Entlastung ehrenamtlicher Ressourcen
- » Einsparung, Lizenzkosten für externe Verwaltungs-Software
- » Serviceleistungen analog datenschutzrechtlicher Anforderungen

www.pemag.de

Kommen Sie mit uns ins Gespräch!

Ihre Ansprechpartnerin:

Andrea Jonas

Tel. 01 73/5 42 14 61

aj@pemag.de



PEMAG – Pferdesport Service und Marketing AG, Mildsiefen 11, 51588 Nümbrecht